



NDR Info Sendereihe FREIHEIT UND VERANTWORTUNG

Skript der Sendung vom 6. November 2022 | 7:15 Uhr

Anmod. NDR:

In der Sendereihe „Freiheit und Verantwortung“ hören Sie heute einen Beitrag vom Humanistischen Verband Deutschlands Niedersachsen.

Beitrag HVDN

Mod:

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, wir begrüßen Sie herzlich zu unserem heutigen Thema, bei dem es um das Schulfach „Werte und Normen“ geht. Es ist die niedersächsische Alternative zum konfessionsgebundenen Religionsunterricht und wird hauptsächlich seit den 80er-Jahren ab dem 5. Jahrgang angeboten. Seit Beginn des laufenden Schuljahres wird „Werte und Normen“ nun auch schrittweise an niedersächsischen Grundschulen eingeführt.

Wir möchten heute beleuchten, welchen geschichtlichen Hintergrund das Schulfach hat und welche Inhalte es transportiert. Dazu sprechen wir mit Thorsten Schimschal vom Regionalen Landesamt für Schule und Bildung in Osnabrück, der seit Anfang des Jahres 2020 Fachberater für „Werte und Normen“ an Gymnasien in Niedersachsen ist.

Herr Schimschal, da Bildung Ländersache ist, sind diese dafür verantwortlich, den Religionsunterricht und die entsprechenden Ersatzfächer einzurichten. In Berlin, Brandenburg und Hessen wird an einigen Schulen die Humanistische Lebenskunde angeboten. In Rheinland-Pfalz, dem Saarland und in Baden-Württemberg ist der

Ethikunterricht als Alternative vorgesehen. Das Fach „Werte und Normen“ ist eine Besonderheit des Landes Niedersachsen. Woran liegt das?

Schimschal 1:

Der zweite Paragraf des Niedersächsischen Schulgesetzes beschreibt ja wuchtig den Bildungsauftrag der Schule. Er betont, es sei deren Aufgabe, Wertvorstellungen „auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen“ weiterzuentwickeln und „die Grundrechte für sich und jeden anderen wirksam werden zu lassen“.

Weiterhin akzentuiert der Paragraf die Wichtigkeit staatsbürgerlicher Verantwortung, die Notwendigkeit eines Handelns nach ethischen Grundsätzen, die Achtung religiöser und kultureller Werte, die Dringlichkeit einer vernunftgemäßen Konfliktlösung sowie die menschliche Verantwortung für den Erhalt der Umwelt.

Die Einschätzung, dass das Fach „Werte und Normen“ wie kaum ein anderes Fach mit dem hier skizzierten Bildungsauftrag in direkter Verwandtschaft steht, ist gewiss nicht übertrieben ...

Mod:

Die Idee, eine Alternative zum Religionsunterricht anzubieten, ist aber doch schon etwas älter, oder?

Schimschal 2:

Ja, bereits das im Jahr 1954 verabschiedete „Gesetz über das öffentliche Schulwesen in Niedersachsen“ enthielt einen Passus über eine Alternative zum Religionsunterricht. Es hieß dort: „Für Schüler – damals wurde noch nicht gegendert –, die am Religionsunterricht nicht teilnehmen, ist vom 5. Schuljahr ab religionskundlicher Unterricht als ordentliches Lehrfach einzurichten.“

Motiviert war diese Vorgabe von der Befürchtung, dass denjenigen Schülerinnen und Schülern, die dem Religionsunterricht den Rücken kehrten, ein maßgebliches Bildungsgut verloren gehen könnte.

1955 wurden mit den „Allgemeinen Richtlinien für den religionskundlichen Unterricht“ bereits zahlreiche Elemente skizziert, die auch den heutigen Unterricht im Fach „Werte und Normen“ auszeichnen: Darin hieß es, der religionskundliche Unterricht solle „den Schülern Kunde aus der vielfältigen Welt religiösen Lebens und Denkens vermitteln. [...] Er ist kein Ort der Verkündigung im Sinne einer einzelnen Religions- oder Weltanschauung und ebenso wenig ein Ort der Propaganda gegen eine von ihnen.“

Dieser frühe „religionskundliche Unterricht“ erfuhr noch keine große Resonanz seitens der Lernenden. In der Schulpraxis verpuffte dieser erste Ansatz also weitestgehend.

Mod:

In einigen anderen Bundesländern wurde im Laufe der 70er Jahre dann zum Beispiel das Schulfach Ethik eingeführt. Wie kam es, dass in Niedersachsen die Forderung nach einem religionskundlich geprägten Ersatzfach laut blieb und schließlich auch Gehör fand?

Schimschal 3:

Das lag wohl hauptsächlich an dem Staatsvertrag, den das Land Niedersachsen 1970 mit der Freireligiösen Landesgemeinschaft Niedersachsen abgeschlossen hatte. Dieser Vorläufer des heutigen Humanistischen Verbands Deutschlands hatte mit dem Land Niedersachsen vereinbart, dass der, so wörtlich: „an den öffentlichen Schulen vorgesehene religionskundliche Unterricht neben dem Religionsunterricht im Sinne der christlichen Bekenntnisse gleichberechtigt erteilt wird.“

Auf diesen Einfluss des heutigen HVD Niedersachsen geht der Umstand zurück, dass der religionskundliche Unterricht im neuen Schulgesetz von 1974 einen prominenten Platz behielt.

Zu der Fachbezeichnung „Werte und Normen“ kam es übrigens, da der Wortlaut der gesetzlichen Neufassung hieß ... ich hab's mir hier notiert: „Schüler, die weder am Religionsunterricht noch am religionskundlichen Unterricht teilnehmen, sind vom 5. Schuljahrgang an verpflichtet, stattdessen einen Unterricht zu besuchen, in dem ihnen das Verständnis für die in der Gesellschaft wirksamen Wertvorstellungen und Normen sowie der Zugang zu philosophischen und religiösen Fragen vermittelt wird.“ Zitatende.

Damit war der Grundstein für ein neues Unterrichtsfach gelegt, das sich langsam etablierte, und zwar zunächst in der gymnasialen Oberstufe, dann aber auch im Sekundarbereich I. 1980 wurden die ersten Rahmenrichtlinien – also die Vorläufer der heutigen Kerncurricula – erlassen.

In einem Zusatzvertrag des Landes Niedersachsen aus dem Jahre 1992 hat der HVD Niedersachsen zugestimmt, dass der religionskundliche Unterricht im Fach „Werte und Normen“ aufgeht – ein Fach, das neben Religionskunde auch ethische, philosophische und humanistische Kenntnisse vermittelt.

Mod:

Welche Inhalte hat denn der „Werte und Normen“-Unterricht konkret? Was wird den Schülerinnen und Schülern vermittelt?

Schimschal 4:

Das Fach „Werte und Normen“ möchte zu einer Auseinandersetzung mit verschiedenen Wirklichkeiten und Wahrheitsansprüchen beitragen. Die Schülerinnen und Schüler sollen dazu bewegt werden, ihre bislang gewohnten Denk- und Wahrnehmungsmuster zu durchbrechen – und den zahlreichen unterschiedlichen Lebensentwürfen und Sinnkonzeptionen einer pluralistisch geprägten Welt in nachdenklicher Offenheit zu begegnen.

Zudem dient das Fach „Werte und Normen“ der Entwicklung der ethischen Urteilsfähigkeit: Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, nicht in den Sphären des bloßen Meinens zu verharren. Stattdessen sollen sie mit Unterstützung

von Argumenten zu einem differenzierten Urteil hinsichtlich maßgeblicher Fragen im privaten und öffentlichen Leben gelangen.

Mod:

Das Schulfach ist ja ein sogenanntes Wahlpflichtfach. Wie wird das Angebot von den Schülerinnen und Schülern angenommen?

Schimschal 5:

Das Fach erfreut sich seit Jahren zunehmender Beliebtheit. Die religiös-konfessionelle Bindung in der Gesellschaft nimmt ja seit vielen Jahren ab. Dementsprechend sinkt auch die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die am Religionsunterricht teilnehmen. Gleichzeitig steigt der Anteil derer, die den „Werte und Normen“-Unterricht wählen. Spätestens seit dem Jahr 2006 hat sich das Fach in Niedersachsen als quantitativ gleichwertig zum katholischen Religionsunterricht etabliert. Von Jahr zu Jahr entscheiden sich mehr Schülerinnen und Schüler für dieses Fach. Das belegen auch die vom Kultusministerium veröffentlichten Zahlen.

Zum Vergleich: Während 1985 rund 6 Prozent der Lernenden das Fach „Werte und Normen“ wählten, waren es 2005 bereits mehr als 15 Prozent. Mittlerweile sind es übrigens mehr als 21 Prozent. Es ist, ja, so kann man sagen ... eine Erfolgsgeschichte.

Und einen weiteren Erfolg konnte das Fach im Herbst 2019 verbuchen: Kultusminister Grant Hendrik Tonne hatte angekündigt, dass „Werte und Normen“ bis 2026 ein ordentliches Unterrichtsfach auch an Grundschulen werden solle. Das war auch ein Teilerfolg für den HVD Niedersachsen, der sich seit vielen Jahre dafür einsetzt, dass „Werte und Normen“ an allen Schulformen und für alle Jahrgänge angeboten wird. Der Verband hat übrigens auch einen Sitz im Landesschulbeirat inne und verfügt über ein Mitspracherecht bei der inhaltlichen Gestaltung des Faches.

Unmittelbar nach der Ankündigung des Kultusministers trat ein Maßnahmenpaket in Kraft. Dieses umfasst unter anderem die Entwicklung von fachspezifischen Curricularen Vorgaben sowie die Einrichtung einer Weiterbildungsmaßnahme für

Grundschullehrkräfte. Zudem kündigte das Kultusministerium an, das Grundschulfach „Werte und Normen“ demnächst auch als Studiengang an einer niedersächsischen Universität zu verankern. Eine wichtige Maßnahme, denn die neue Entwicklung führt vor allem auch dazu, dass der Bedarf an Lehrkräften fast überall in Niedersachsen steigt.

Bislang ist noch kein Studiengang eingerichtet worden. Deshalb haben das Kultusministerium und das Niedersächsische Landesamt für schulische Qualitätsentwicklung die Ausbildung von sogenannten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren initiiert. Diese weisen interessierte Grundschullehrkräfte in die Inhalte und die Didaktik des Faches „Werte und Normen ein.

Mod:

Sie sind ja selbst Lehrer, Herr Schimschal. Wie beurteilen Sie die Erprobungsphase an den Grundschulen, die bereits seit dem Schuljahr 2017/18 stattfindet? Wie läuft es?

Schimschal 6:

Pandemiebedingt konnten bislang nicht alle der damals ins Auge gefassten Vorhaben verwirklicht werden. Mein Eindruck ist dennoch, dass in der Erprobungsphase äußerst engagierte Lehrkräfte am Werk waren, die zusammen mit den Schülerinnen und Schülern ganz erstaunliche Ergebnisse zutage gefördert haben. Es wurden kindgerechte Unterrichtseinheiten konzipiert zu Themen wie Freundschaft, Gerechtigkeit, Vielfalt von Lebensformen, Gefühlen, Umwelt oder Medien.

Das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung hat die einzelnen Abschnitte evaluiert – und die Resonanz war sowohl bei den Kolleginnen und Kollegen als auch bei den Kindern äußerst positiv. Der Grundtenor lautet: In diesem Fach geht es wirklich um mich selbst, um meine Ängste und Wünsche, um meine Gegenwart und meine Zukunft.

Die Erfahrungen dieser Erprobungsphase sind dann auch die Konzeption der Curricularen Vorgaben eingeflossen. Aus diesen vorläufigen Lehrplänen kann dann ein Kerncurriculum, also ein verbindlicher Lehrplan werden.

Mod:

Apropos Lehrplan ... Noch einmal zurück zu den Inhalten des „Werte und Normen“-Unterrichts. Die Themen Werteorientierung, Ethik, Wirklichkeiten und Wahrheiten gehören auch zu den klassischen Themen des Philosophie-Unterrichts. Worin besteht der Unterschied zwischen den Fächern „Werte und Normen“ und Philosophie?

Schimschal 7:

Da gibt es zum einen inhaltliche Unterschiede: Denn obwohl das Fach „Werte und Normen“ philosophische Fragestellungen thematisiert, ist dieser Unterricht kein Philosophie-Unterricht. Laut Schulgesetz und Kerncurricula hat das Fach „Werte und Normen“ auch religionskundliche Fragestellungen zu behandeln. Das ist im Fach Philosophie prinzipiell nicht so.

Außerdem gibt es auch schulgesetzliche Unterschiede: Das Unterrichtsfach Philosophie ist in Niedersachsen ein reines Oberstufenfach in den Jahrgängen 11 bis 13 mit einer dezentralen Abiturprüfung. Das Fach „Werte und Normen“ kann – so der Stand heute – als Unterrichtsfach in den Jahrgängen 1 bis 13 belegt werden und verfügt im Gegensatz zum Fach Philosophie nicht nur über ein Kerncurriculum, sondern ist seit 2013 auch ins niedersächsische Zentralabitur eingebunden.

Mod:

Und worin besteht der Unterschied zwischen dem klassischen Religionsunterricht und den religionskundlichen Anteilen im „Werte und Normen“-Unterricht?

Schimschal 8:

In der Perspektive. Das Fach „Werte und Normen“ betrachtet Religionen – und natürlich auch nicht religiös fundierte Weltanschauungen – von außen.

Der Religionsunterricht hat das Phänomen der jeweiligen Religionen als Gegenstand UND Rahmen des jeweiligen Unterrichts – um mit der renommierten hannoverschen Religionswissenschaftlerin Wanda Alberts zu sprechen. Dies ist bei „Werte und Normen“ anders, denn hier wird auf eine solche Rahmung verzichtet.

Das will heißen: Der „Werte und Normen“-Unterricht fußt nicht auf den Prämissen einer religiösen Überzeugung. Er versucht, Religionen und Weltanschauungen im Sinne einer respektvollen Auseinandersetzung zu ergründen und daraus gegebenenfalls Akzeptanz oder zumindest Toleranz zu schaffen.

Mod:

Der HVD Niedersachsen fordert schon lange ein umfassendes Angebot von „Werte und Normen“ an allen Schulformen und für alle Jahrgänge. Würden Sie sagen, dass das Sinn macht?

Schimschal 9:

Ich nenne einmal ein Beispiel, das verdeutlichen soll, wie wichtig so ein Angebot ist: 2018 wurde das neu etablierte Rahmenthema „Lebensentwürfe“ für das zweite Halbjahr des 13. Schuljahrgangs eingeführt. Die Lernenden fädeln zu diesem Zeitpunkt ja gerade in die Zielkurve ihres schulischen Lebens ein und zahlreiche Fragen tauchen auf: Wie sieht meine berufliche Zukunft aus? Soll ich studieren oder lieber eine Ausbildung machen? Welche Rolle spielt die finanzielle Sicherheit in meinem künftigen Leben? Möchte ich in Deutschland bleiben oder will ich die Welt kennenlernen? Wie stehe ich zum Konzept Ehe und Kinder? Und was mache ich, wenn ich das, was ich mir vorgenommen habe, nicht schaffe?

Kaum ein anderes Unterrichtsfach begegnet den Fragen in dieser Lebensphase – zumindest konzeptionell – so facettenreich wie das Fach „Werte und Normen“. Und das ist wichtig. In unserer pluralistischen, globalisierten und digitalisierten Welt haben die Schülerinnen und Schülern eine unüberschaubare Vielfalt an Möglichkeiten, innerhalb deren sie nach ihren individuellen Bedürfnissen und Vorstellungen wählen können und müssen. An dieser Stelle kann das Fach „Werte und Normen“ eine Orientierungshilfe bieten. Es stellt ein Bildungsangebot dar, das auf prinzipieller Außenperspektivität,

didaktischer Neutralität, weltanschaulichem Pluralismus und pädagogischer Sensibilität beruht. Kurz gesagt: „Werte und Normen“ liefert keine Lösungen, setzt die Lernenden aber auf eine mögliche Spur, die jeder einzelne für sich selbst erkunden muss.

Mod:

Es bleibt also spannend, was die Entwicklung des Faches „Werte und Normen“ in der niedersächsischen Schullandschaft angeht. Ich bedanke mich bei Thorsten Schimschal, Fachberater für „Werte und Normen“ an Gymnasien in Niedersachsen, für seine Expertise – und bei Ihnen für Ihr Zuhören. Wir freuen uns, wenn wir Ihr Interesse an dem Schulfach „Werte und Normen“ wecken konnten.

Vom Humanistischen Verband Deutschlands Niedersachsen verabschiedet sich Karen Metzger.